

sichtigung. Farran nimmt an, daß geringe Salinitätsunterschiede die Verbreitung der nahverwandten Arten aus der *Plumifera*-Gruppe bedingen. Nun dehnt sich nach Scotts Fund von *O. minuta* im schwach salzigen Bananah-Creek (Kongo) und meinen in Süßwasserfängen das Gebiet *Oithonas* über alle Salinitätsgrade aus. Zu gleicher Zeit hat sich auch das morphologische Gebiet der Gattung in ungeahntem Maße erweitert. So sind von weiteren genauen *Oithona*-Forschungen, wie bei andern euryhalinen Gattungen, die interessantesten Aufschlüsse zu erwarten.

5. *Chonocephalus fletcheri* nov. sp. Phoridarum.

Von H. Schmitz S. J., Löwen.

(Mit 1 Figur.)

eingeg. 30. April 1912.

Durch die Güte des Herrn Dr. P. Assmuth S. J., Professor am St. Xavier's College zu Bombay, erhielt ich im Anfang dieses Jahres einige Phoriden zugesandt, welche Herr Th. Bainbrigge Fletcher vom Agricultural Research Institute (Pusa, Bengalen) sammelte. Derselbe fand die Tierchen, nur weibliche Exemplare, im Innern eines Reisstengels am 6. Dezember 1911 bei Chaumashani in Ost-Bengalen. Sie erwiesen sich mir als zur Gattung *Chonocephalus* Wandolleck gehörig, von der bisher 4 Arten beschrieben sind: *Ch. dorsalis* Wandolleck aus dem Bismarck Archipel (Zool. Jahrbücher, Abteilg. f. Systematik, Bd. 11, 1898, S. 428—433, Taf. 25, Fig. 7, 8; Taf. 26, Fig. 12, 13, 17, 19); *Ch. similis* Brues ♂ aus Matheran, Bombay (Annales hist. nat. Musei nat. Hungarici Vol. III, 1905, p. 554—555); *Ch. kiboshoënsis* Brues ♀ aus Deutsch-Ostafrika (ebenda Vol. V, 1907, p. 410—411, Plate VIII, fig. 1) und *Ch. depressus* de Meijere ♀ aus Sumatra (Zool. Jahrbücher 1912, Supplement XV, 1. Bd., S. 151—152, Fig. 19, 20). Die vorliegenden Exemplare bilden eine neue, fünfte Art, die ich zu Ehren ihres Entdeckers benenne.

Ch. fletcheri m. ♀. Vom gewöhnlichen Habitus der *Chonocephalus* ♀, 0,85 mm — 1 mm lang, Kopf und Thorax bräunlich, Hinterleib oben bräunlich mit weißen Ringsäumen, unten weißlich. Bei einem trächtigen Weibchen von 0,92 mm Gesamtlänge kamen auf den Kopf 0,2 mm, auf den Thorax (Oberseite) 0,06 mm, auf den Hinterleib 0,66 mm.

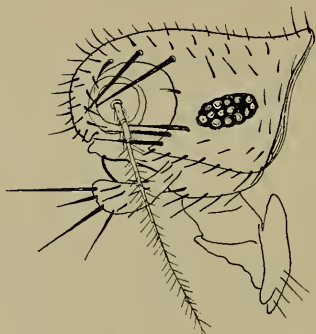
Der Kopf (s. Fig.) ist nicht viel länger als hoch, hinten nur wenig schräg nach vorn abfallend. In der Behorftung stimmt er mit *Ch. depressus* ziemlich überein. Am Rande der Fühlergrube stehen oben und unten je drei starke Borsten, die etwa $1\frac{1}{2}$ mal länger sind als der größte Durchmesser des Auges. Die drei unteren stehen auf der Wange und

sind dem Auge sehr genähert; die oberen drei sind weit vom Auge entfernt, die hintere ist die längste und die vordere erheblich kürzer. Am Vorderrande der Fühlergrube stehen außerdem noch etwa vier nach außen gebogene borstenähnliche Haare. Im übrigen findet sich auf der ganzen Kopfoberseite eine zerstreute borstenartige Behaarung.

Augen elliptisch, ihr größter Durchmesser etwa gleich dem des 3. Fühlergliedes. Sie stehen tief an den Kopfseiten, zeigen von der Fläche gesehen nur wenige Facetten (etwa 12—14), sind der Fühlergrube genähert und vom Hinterrand des Kopfes sowohl bei Ober- als bei Seitenansicht ziemlich weit entfernt.

Fühlerborste lang, bis zum Hinterrande des Thorax reichend, lang und fein gefiedert.

- Taster kurz, breit, von oben nach unten zusammengedrückt, an der



Chonocephalus fletcheri n. sp. Kopf von der Seite.

Unterseite stark beborstet. Auffallend lang und stark sind zwei benachbarte Borsten am Innenrand und besonders die Spitzenborste. Rüssel kurz und häutig.

Thorax ein wenig schmaler als der Kopf, sonst wie bei *Ch. depressus* de Meijere.

Hinterleib eiförmig, 2.—5. Ring gleichlang, erster und sechster länger als die übrigen. Alle Tergiten sind stark chitinisiert bis auf einen weißen, häutigen Saum am Hinterrande. Die Chitinplatten der ersten 5 Ringe tragen am Hinterrande eine regelmäßige Reihe von (etwas über 20) gleichlangen borstenähnlichen Haaren, davor zwei oder drei unregelmäßige Reihen von fast ebenso starken Chitinhaaren. Sämtliche Haare, die der Hinterreihe nicht ausgenommen, stehen auf kleinen, hellen Fußpunkten. Es fehlen also den Haaren der Hinterreihe die größeren hellen Kreise an der Insertionsstelle, und durch dieses Merkmal unterscheidet sich *Ch. fletcheri* von den Weibchen aller bisher bekannten Arten.

Der 6. Hinterleibsring trägt am Rande oben und unten je vier längere Borsten, die durch jeweils zwei bis vier kürzere Haare voneinander getrennt sind. Aus seiner Hinteröffnung ragt die aus mehreren teleskopartig ineinander geschobenen Cylindern bestehende häutige Legeröhre vor. Unterseite des Hinterleibes häutig, mit zerstreuten, ganz kurzen Chitinhaaren hauptsächlich auf der Mitte der Ringe. Beine blaßgelb, sonst von der bei *Chonocephalus* gewöhnlichen Bildung.

Ähnlich wie de Meijere am Schluß seiner Beschreibung von *Ch. depressus*, so muß auch ich hervorheben, daß, solange man die zugehörigen Männchen nicht kennt, ein Zweifel bestehen bleibt, ob nicht die hier beschriebene Weibchenform zu *Ch. similis* Brues gehört, von welcher Art nur das Männchen bekannt ist. Hoffentlich wird es dem Findertalent des Herrn Fletcher gelingen, durch erneute Nachforschungen diesen Zweifel zu lösen.

Herr Prof. de Meijere hatte die Güte, zwei ihm zugesandte Exemplare der neuen Art mit seinen *Ch. depressus* zu vergleichen und die Verschiedenheit festzustellen. Es sei mir gestattet, ihm, sowie den genannten Herren Assmuth und Fletcher, ferner Herrn Prof. G. Gilson und Th. Becker, welch letztere mir Literatur bzw. Literaturangaben verschafften, meinen Dank auszusprechen.

6. Eine neue Species des Genus *Corophium* Latr. aus dem Müggelsee bei Berlin.

Von Dr. H. H. Wundsch, Kgl. Institut für Binnenfischerei in Friedrichshagen.
(Mit 16 Figuren.)

eingeg. 30. April 1912.

Am 26. März fand ich, mit einer Untersuchung von Uferorganismen des großen Müggelsees beschäftigt, in einer mit dem Pfahlkratzer aus etwa 1 m Tiefe von Brückenpfählen entnommenen Aufwuchsprobe eine größere Anzahl 5—9 mm langer Amphipoden, die sich bei näherer Betrachtung zu meiner großen Überraschung als Angehörige des Genus *Corophium* Latr. erwiesen.

Das Vorkommen von Corophiiden in den Brackwassergebieten der Seeküsten sowie in mehr oder weniger stark salzhaltigen Binnen- gewässern, wie dem Kaspisee, ist bekannt und mehrfach beobachtet.

Für eine Einbürgerung in einem reinen Süßwasserbecken, wie es der Müggelsee darstellt, bildet jedoch das von mir beobachtete Auftreten, wie ich glaube, das erste Beispiel, wenn man von einer (in den verschiedenen Werken über Süßwasserfauna meist nicht berücksichtigten) Notiz Zaddachs absehen will.

Dieser Forscher macht nämlich in seiner »Meeresfauna der preußi-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Schmitz Hermann

Artikel/Article: [Chonocephalus fletcheri nov. sp. Phoridarum. 727-729](#)